

Sanskrit

Lektion 15

15.1 Das Partizip Perfekt Passiv (PPP)

Wir setzen unsere Partizipbetrachtungen der 13. Lektion fort mit solchen, die an die Wurzel **-ta** oder **-ita** hängen. (Das Suffix **-na** ist selten. Die Partizipien stimmen wie Adjektive mit dem Bezugswort (Substantiv) in Geschlecht (Genus), Zahl (Numerus) und Fall (Kasus) überein). Das PPP wird immer dekliniert wie *deva*, *phalam* und *senā*. Es kann wie ein einfaches Adjektiv benutzt werden. Verben der 10. Klasse bilden das PPP stets auf *-ita*, wobei der Stamm die Silbe *-aya-* verliert, z.B. *cur*, *cor-aya-ti* 10 *stehlen* → *corita*.

Durch Anhängen von **-vat** an Partizipien auf *-ta* und *-na* kann ein **aktives** Partizip Perfekt gebildet werden: *ukta -gesprochen*, *ukta-vat gesprochen habend* oder *cinta* Kl.10 *gedacht*, *cintita-vat gedacht habend*. *gīta gesungen*, *gīta-vat gesungen habend*. Sie werden dekliniert wie Adjektive auf **-vat**, **P12**. (Starke Stämme hängen **-vant** an.)

Beispiele:

1. **gam+ta** = **gata** *das, was gegangen worden ist* (was weg ist, was verloren ist, vergangen); *das, was erreicht wurde*. Bei **gam + ta** fällt der Nasallaut *m* weg (Stiehl **R50** e). Der Nom. Sg. Mask. lautet *gataḥ*, daher übersetzen wir *das Dorf wurde von*

Rama erreicht mit *rāmeṇa grāmaḥ gataḥ* रामेण ग्रामः गतः

2. **bhū-ta** = *der, der gewesen ist; der, der wurde*; **jāta** *geboren*; **jīta** *gesiegt*; **hata** *getötet*; **naṣṭa** *vergangen* (= *gata*); **yucta** *verbunden*; **drṣṭa** *gesehen*; **ukta** *gesagt*; **kṛta** *getan*; **mukta** *befreit*; **tuṣṭa** *befriedigt*. **labdha** *erhalten* entstand aus *labh + ta*.

Satzbeispiele:

1. *Sītā* wurde von *Hanumān* (Gott in Affengestalt) gesehen.

सीता हनुमता दृष्टा *sītā hanumatā drṣṭā*

2. Der Kessel (sthāli) ist heimlich (rahasi, vgl. 9.3) vom Kesselmacher angefertigt worden. Kessel-Macher = **sthāli-kāraḥ** (hier Instr.)

लीकारेण स्थाली रहसि कृता sthāli-kāreṇa sthāli rahasi kṛtā

3. Oft benutzt man im Sanskrit eine Partizipalkonstruktion mit PPP, die man im Deutschen aktiv wieder geben kann. Z.B. kann *der Junge lief schnell* mit PPP (dhāv-ita *gelaufen*) übersetzt werden, also **es ist von dem Jungen schnell gelaufen worden**: bālena satvaram dhāvitam. satvara Adj. *eilig, schnell* (Nom.n. weil das Adjektiv sich auf

es bezieht). **बालेन सत्वरम् धावितम्**

4. *Dem Vater wurde ein Brief geschrieben* (likh-ita). pitr, pitā *Ahnen, Vater* hat im Dativ pitre.

पित्रे पत्रं लिखितम् pitre patraṃ likhitam

5. *Der Asket trank heimlich im Garten.* (es wurde vom Asketen heimlich im Garten getrunken. PPP pīta, n. Nom. pītam von pā, pibati 1 *trinken*; munih *Asket* (Instr. = muninā)

मुनिना उद्याने रहसि पीतम् muninā udyāne rahasi pītam

Das PPP von pā lautet pīta, und es gilt (Whitney 954), dass Schluss-ā zu ī geschwächt wird. Hierher gehören auch **gīta** (von gā *singen*) und **dhīta** (dhā *saugen*) u.a.

Man kann das PPP also als normales (finites) Verb benutzen. D.h. dort, wo wir im Deutschen eine konjugierte Verbform benutzen, kann man im Sanskrit ein PPP verwenden. Das PPP erscheint dabei im Nom. n. Sg. Es gibt Verben, z.B. solche die eine Bewegung ausdrücken (und viele andere intransitive Verben), bei denen das PPP einen *aktiven* Sinn hat. In diesem Fall muss das Partizip sich nach dem Subjekt richten.

sa tatra gataḥ *er ging dorthin = er ist dorthin gegangen*; **sā tatra gatā** *sie ging dorthin*; **putro jātaḥ** *ein Sohn wurde geboren = ist geboren worden*. Diese Partizipien haben aktive Bedeutung, *gehen* und *geboren werden* haben aktiven Sinn. Daher hätten wir in unserem ersten Beispiel ebenfalls sagen können: **rāmaḥ grāmaṃ gataḥ** *Rama ging zum Dorf, oder Rama ist ins Dorf gegangen*.

Neben dem Verb as, asti 2 *existieren*, gibt es **ās, āste** 2 *sitzen* mit dem PPP āsita *gesetzt*. Wir können damit sagen **sā tatrāsītā** *sie saß dort* oder **sa tatrāsitaḥ** *er saß dort*. **sā tatra sthitā** *sie stand dort* (**sthā, tiṣṭhati** 1 *stehen*, PPP sthita, sthitā). In diesem Fall können wir auch das aktive PP mit **-vat** benutzen: **sā tatra sthitavati** *sie stand dort*. Wenn das PPP aktiven Sinn hat, kann PPP oder aktives PP benutzt werden.

Auch in den folgenden beiden Sätze haben die Partizipien aktive Bedeutung (sitzen, fallen)

6. वृक्षे गुरुः उपविष्टः

Der Lehrer hat sich auf dem Baum niedergelassen.

vṛkṣaḥ *Baum*, guruḥ *Lehrer*, **viś**, **upa-viśati** 6 *sich niedersetzen*; viṣṭa, viṣṭā = *niedergelassen* PPP, der Nom. m. Sg. dazu ist upaviṣṭaḥ (upa *nahe*, ni *nieder*, sad *sitzen* . 'upanishad' *sich nahe setzen* (zum Guru, um Instruktion zu erhalten)

7. बालिका ह्रदे पतिता

Das Mädchen ist in den Teich gefallen

bālikā *Mädchen*; hradāḥ *Teich* ; **pat**, **patati** 1 *fallen*, PPP patitā f = Nom. f.

Beide Verben, **viś** *sich niedersetzen* und **pat** *fallen*, sind **intransitiv**, d.h. sie können kein direktes Objekt (Akkusativ-Objekt) bei sich haben. Das PPP hat daher aktive Bedeutung.

Um zu üben, können Sie sich einige Beispiele nach dem Modell ' *ist + PPP + worden* ' zusammenbauen, z.B.

8. *Der (kluge) Seher ist (vom blinden König) gehört worden.*

Der Seher ist ein Rishi, genauer ṛṣiḥ, ein kluger (paṭu) Seher ist ein paṭu ṛṣiḥ. nṛpaṭiḥ m *König*, andha Adj. *blind* , andhaḥ nṛpaṭiḥ *blinder König* (andena nṛpaṭinā *Instr.*; ṛṣiḥ śrutāḥ *der Rishi ist gehört worden*. Also:

paṭu ṛṣiḥ andena nṛpaṭinā śrutāḥ पटु ऋषिः अन्देन नृपतिना श्रुतः

9. *Die Tochter des Kaufmanns ist vom Löwen gebissen worden*

vanijaḥ duhitā siṃhena daṣṭā वणिजः दुहिता सिंहेन दष्टा

duhitṛ, duhitā f *Tochter*, vaṇij, vaṇik m *Kaufmann* (Gen.); siṃhaḥ *Löwe*; **daṃś**, **daśati** 1 *beißen* (daṣṭa, daṣṭā Part.)

Wenn wir hier hinzufügen wollen: *und gestorben* , so wollen wir offenbar ein intransitives Verb hinzufügen. Obgleich wir nicht passiv sagen können 'ist gestorben worden', ist es erlaubt, die aktive Aussage 'ist gestorben' mit Hilfe des PPP mṛtā (N.f.) auszudrücken (**mr**, **mriyate** 6 *sterben* , PPP mṛta, mṛtā):

vaṇijaḥ duhitā siṃhena daṣṭā + mṛtā ca. *Die Tochter des Kaufmanns ist vom Löwen gebissen worden + und gestorben.*

10. *Der Sohn des Kaufmanns ist vom Tiger (vyāghraḥ) gebissen worden und gestorben.* (Sandhis beachten! aḥ + m = o + m; aḥ + ca = aś_ca)

vaṇijaḥ putraḥ **vyāghreṇa daṣṭo mṛtaś_ca** वणिजः पुत्रः व्याघ्रेण दष्टो मृतश्च

11. madiyāḥ (mama) saṃdedāḥ praṇaṣṭāḥ **मदीयाः संदेदाः प्रणष्टाः**
Meine Zweifel sind vergangen

saṃdedaḥ *Zweifel*, **naś**, **pra-ṇaśyati** 4 *vergehen*

15.2 Ein Mantra (Gāyatrī)

Nach so vielen Partizipien haben wir ein Mantra verdient, und nicht irgendein Mantra, gleich das Gāyatrī-Mantra aus dem Rigveda (3.62.10), von vielen als das bedeutendste aller Mantras angesehen. Es liefert Unmengen an Energie, mehr als 1000 Atombomben -soll Arthur Koestler gesagt haben. Man muss es demnach sehr dosiert beten. Es funktioniert nicht wie der Rosenkranz (obgleich Insider das Mantra mit Hilfe von 108 versteckten Perlen beten). Beim Rosenkranz der Katholiken ist jedes Ave-Maria wichtig, man kann nicht zu viele davon beten.

"Das Gayatri-Mantra ist eines der bekanntesten Mantren des [Hinduismus](#). Es setzt sich aus einer Zeile des [Yajurveda](#) und dem Vers 3.62.10 des [Rig Veda](#) zusammen. Mit der Zeit nahm die Hymne die Bedeutung eines Mantras an. Sie trägt die Opfergabe zu den Göttern, beschwichtigt zornige Gottheiten und wehrt von den Planeten kommendes Unglück ab. Das Gayatri-Mantra findet sich in allen vier [Veden](#). Es wird die Gottheit Savitri angerufen, weshalb das Mantra auch Savitri genannt wird. Savitri ist eine Sonnengottheit, die sowohl der Atmosphäre als auch dem Himmel angehört. Savitri steht für den göttlichen Einfluss und die belebende Kraft der Sonne." Aus: <http://en.wikipedia.org/wiki/Gayatri>

Damit Sie ein Gespür für den Vortrag des Mantras bekommen, sollten Sie sich einmal einige einschlägige Seiten anklicken, z. B.

<http://www.saibabalinks.org/prayers.htm>

<http://sss.vn.ua/gayatri.wav>

http://wahiduddin.net/mantra/audio/gayatri_2.mp3

Hier ist nun der Text:

ॐ भूर् भुवः स्वः

तत् सवितुर् वरेण्यम् (तत्सवितुर्वरेण्यं)

भर्गो देवस्य धीमहि

धियो यो नः प्रचोदयात्

om bhūr bhuvah svah
tat savitur vareṇyam
bhargo devasya dhīmahi
dhiyo yo nah pracodayāt

Über '**OM**' bitte selbst nachschauen. Die erste Zeile dient dem Anruf des Gottes.

1. bhūḥ f *Boden, Erde* (**P08**) Nom., Vok.; bhuvah Nom., Vok., Akk. Pl.; oder **bhuvah** (indekl. und ritueller Gebrauch) *Luftraum*, Raum zwischen Himmel und Erde, oft umschrieben mit *Äther, Lüfte, Höhen* usw.

Einsilbige Substantive auf ī und ū sind sehr selten und irregulär (*Stiehl* 331).

svah n *Himmel, Sonne, Licht ...* (Nom.,Vok.)

2. tad *das* (Pron. n., tat = Nom., Akk.); savitr *Sonnengott* (savituḥ = Nom., hier wohl Abl.+Sandhi ḥ + v = r + v); vareṇya Adj. *angenehm, lieb* (mit Gen. *besten*);

3. bhargah *Glanz, Majestät* (Akk. Sandhi!); devah *Gott* (hier Gen.); dhī *sinnen, meditieren, erbitten* (dhi, dhīḥ f *Verstand*);

4. dhiyah Akk. Pl. von dhīḥ (dhiyah nah = dhiyo nah *unseren Verstand*, nah = *enklitische* (d.h. lehnt sich an das vorhergehende Wort an) Kurzform von *asmad wir*, hier Akk. = *uns*); yah pracodayāt = yo pracodayāt *welcher erleuchten möge*, yah = Relativpronomen, **P27**, pracodayāt 3.Pers. kausativ *er möge anregen, erleuchten* (pracud/pracod)

So könnte unsere Übersetzung aussehen:

*OM! O Erde, Atmosphäre, Himmel!
Das erbitten wir von Savitri: Den lieblichen
Glanz Gottes,
(und) dass er unseren Verstand erleuchte.*

Das kann man bestimmt besser -und vor allem beeindruckender- ausdrücken. Vergleichen Sie mal mit der folgenden 'Übertragung', die auch Vokabeln aus dem Original benutzt:

We meditate on the glory of the Creator;
Who has created the Universe;
Who is worthy of Worship;
Who is the embodiment of Knowledge and Light;
Who is the remover of all Sin and Ignorance;
May He enlighten our Intellect.

Sie finden diese Übersetzung -und noch andere- und auch interessante Links in <http://wahiduddin.net/mantra/gayatri.htm>

Was wir aber unbedingt noch nachtragen müssen, ist die Meinung, die Krishna von dem Gāyātri-Mantra hat. In der Gita sagt er in 10,35:

बृहत्साम तथा साम्नां

गायत्री छन्दसाम् अहम्

br̥hatsāma tathā sām̥nām
gāyatrī chandasām aham

*Was die Lieder angeht, so bin ich ein Brihatsaman;
bezüglich des Metrums bin ich ein Gāyatrī*

Krishna wird kaum gemeint haben, dass er das Gāyatrī-Mantra ist, denn davon gibt es viele (Vishnu Gāyatrī, Shiva Gāyatrī, Durga Gāyatrī, Agni Gāyatrī usw.). Gemeint dürfte sein, dass er (als der Gesang schlechthin) das Metrum der Gāyatrīs hat, d.h. es ist ein vedisches Metrum aus 3 Zeilen (Padas) mit je 8 Silben. (Vishnu, Shiva, Durga, Agni ... sind Spezialgötter mit eigenen Aufgaben. Sie alle unterstehen dem eigentlichen Gott Brahma = brahmā m. Nom. ist der konkrete Gott, brahma n. Nom. ist der abstrakte Gott).

tathā Adv. *so (auf diese Art)*

chandas n *Metrum* (Nom. sg. = chandaḥ, Gen. pl. chandasām *der Metren, bzgl. der Metren*). Im späteren Sanskrit galt dieses Metrum als veraltet.

br̥hat-sāman n = ein vedischer Liedertyp an Indra gerichtet aus dem Sāma Veda; sām̥nām *der Lieder, was die Lieder angeht* (Gen. n. pl. von sāman, sāma n *Lied*); br̥hat Adj. *hoch, groß, weit*, als Ton *hell, laut*, auch Name eines Metrums; *Rede*

In den beiden folgenden Zeilen sagt uns Krishna auch, welches seine liebsten Monate und Jahreszeiten sind. Wir werden sehen, dass er weder den heißen indischen Sommer noch den feuchten Winter mag.

मासानां मार्गशीर्षो ऽहम्

ऋतूनां कुसुमाकरः

māsānām mārgaśīrṣo 'ham
ṛtūnām kusumākaraḥ

*Bezüglich der Monate, bin ich der Marga-shirsha;
unter den Jahreszeiten (bin ich) die, die voll ist von Blumen. (Frühling)*

māsa m *Monat* (hier Gen.pl.); mārgaśīrṣaḥ m *Monat Marga-shirsha* (November-Dezember); ṛtu m *Jahreszeit* (hier Gen.pl.); kusumam n *Blume*, kusumākaraḥ m *Frühling* (kāraḥ *Macher*, z.B. carma kāraḥ *Schuhmacher* 13.3, 15.1, Satz 2; also ist der Frühling der Blumenmacher.)

Die Zeit der Blumen ist auch die Zeit der gopī-s, die sich vom Flötenspiel des Gottes betören lassen. (**go** f *Kuh* (**P18**), **go** m *Ochse*)

Es ist bekannt, dass Krishna eine Vorliebe für die Gopīs hatte, Rādhā war seine Lieblingsgopī. Es handelte sich um hübsche Rinderhirtinnen. Auf vielen romantischen Darstellungen sehen wir ihn mit Flöte, Gopī und Kuh, go, dhenuḥ, abgebildet (erinnern Sie sich an unseren langen Kuh-Abschnitt in der 10. Lektion?).

Lassen Sie mich noch erwähnen, dass man mit ī und ā die weiblichen Gegenstücke zu maskulinen Wörtern bildet, d.h. von gopa *Cowboy* → gopī *Cowgirl*; kṛṣṇa → kṛṣṇā, was ein Name der Draupadī ist; kumāra *kleiner Junge* → kumārī *kleines Mädchen*; vaiṣṇava *begeisterter Anhänger* → vaiṣṇavī; sādhu *Heiliger* → sādhvī *Heilige*.

Bei vaiṣṇava sehen wir ein anderes Phänomen. Man kann nämlich auch durch *innere Veränderungen* eines Wortes neue Wörter erhalten. vaiṣṇava kommt von viṣṇu; kumāra bildet kaumāra *Kindheit*; bhagavat (in bhagavad gītā) *der Herr* (Viṣṇu-Kṛṣṇa) → bhāgavata *alles, was mit dem Herrn zu tun hat* (das Adjektiv bhagavat bedeutet *erhaben, glücklich*)

Beispiele:

1. *Krishna gab der Gopī eine Blume.* kṛṣṇaḥ gopyai (**P07**) kusumam ayacchat.

कृष्णः गोप्यै कुसुमम् अयच्छत्

2. *Ich gebe dir diese Blume.* tubhyam (*dir*) idam kusumaṃ yacchāmi.

तुभ्यम् इदम् कुसुमं यच्छामि

3. *Ich will dir diese Blume geben* (mit Imperativ!). tubhyam idam kusumaṃ yacchāni.

Aus 5.3 holen wir uns das Beispiel Nr. 8 und fügen eine kleine Erweiterung hinzu:

4. *Am Rande des Dorfes steht der Tempel /des erhabenen Vishnu* (viṣṇuḥ)/.

grāmasya sīmni /bhagavataḥ viṣṇoḥ/ deva-kulam tiṣṭati. (viṣṇoḥ = Gen. oder Abl.)
Auf die eingeschobenen Genitive auf -aḥ und -oḥ müssen wir noch die Sandhi-Regeln anwenden (aḥ + v = o + v; ḥ + d = r + d):

grāmasya sīmni bhagavato viṣṇor deva-kulam tiṣṭati.

ग्रामस्य सीम्नि भगवतो विष्णोर् देवकुलं तिष्ठति

15.3 Steigerung der Adjektive

In der Einleitung zur 6. Lektion sprachen wir schon von der Steigerung, ließen die Sache dann aber auf sich beruhen (schlafende Tiger soll man nicht wecken). Oben aber stießen wir erneut auf die in vielen Sprachen unangenehmen Burschen, die Komparative und die Superlative. Die, die man am meisten braucht, sind auswendig zu lernen, da sie oft unregelmäßig sind. (Zur Klärung: in *dick, dicker, am dicksten* ist *dick* der Positiv, *dicker* der Komparativ und *am dicksten* der Superlativ. Statt Positiv sagt man auch Grundstufe, Komparativ = Vergleichsstufe, Superlativ = Höchststufe.)

Grundsätzlich gilt, dass man mit Hilfe der Suffixe **-tara** und **-tama** Komparative und Superlative macht. Diese Suffixe werden an den Stamm beliebiger Adjektive (und sogar Substantive) gehängt. (Das griechische -τερο entspricht -tara und das lateinische -timo, z.B. in-timus, ist mit -tama verwandt.)

guhya = geheimes Wissen (Geheimnis)

guhya-tara = geheimeres Wissen (größeres Geheimnis)

guhya-tama = geheimstes Wissen (größtes Geheimnis) (guhyatama = top secret)

Z.B. śuciḥ *rein*, Stamm: śuci, Komparativ: śuci-tara *reiner*, Superlativ: śuci-tama *reinst*

Es gibt eine zweite, seltenere, Gruppe von Suffixen, zur Bildung von Komparativen und Superlativen: **-īyas** (Komp.) und **-iṣṭha** (Superl.). Diese Suffixe werden an die Wurzel gehängt. (Der Wurzelvokal geht dabei meist in die Hochstufe, d.h. aus i wird e und aus u wird o. Aus ṛ wird ar oder ra, aus ḷ wird al oder la. Man nennt diese Hochstufe auch **Guṇa** - Stufe. Guṇa hat viele Bedeutungen, z.B. *Tugend, Eigenschaft, Faden ...*) Die Spuperlative werden wie Adjektive auf **a** dekliniert (**P02**), die Komparative auf **-īyas** (gelegentlich **-yas**) haben ein eigenes Deklinationsschema (**P15** oder Whitney S. 172)

Beispiel:

Das Adjektiv **priya-** *lieb* (Wurzel: prī) bildet:
 Komparativ: priya-**tara** *lieber*, Superlativ: priya-**tama** *liebst* oder
 Komparativ: pre-**yas** *lieber*, Superlativ: pre-**ṣṭha** *liebst*
 (pre- ist die Guṇaform, Hochform, von pri-;)

Auch Adverbien werden gesteigert:

sehr uccais *überaus* uccais-tarām *heftigst* uccais-tamām

U. Stiehl hat in seinem *Kompendium* auf S.343 Beispiele für regelmäßige (tara/tama) und unregelmäßige (īyas/iṣṭha) Steigerungen zusammengestellt. Hier sind einige **Beispiele** daraus:

regelmäßige Steigerung:

<i>stark</i> balavat	<i>stärker</i> balavat-tara	<i>am stärksten</i> balavat-tama
<i>rein</i> śuci	<i>reiner</i> śuci-tara	<i>am reinsten</i> śuci-tama
<i>schwer</i> guru	<i>schwerer</i> guru-tara	<i>am schwersten</i> gurutama

unregelmäßige Steigerung:

<i>klein</i> alpa	<i>kleiner</i> alp-īyas	<i>am kleinsten</i> alp-iṣṭha
<i>böse</i> pāpa	<i>böser</i> pāp-īyas	<i>am bösesten</i> pāp-iṣṭha
<i>groß</i> mahat	<i>größer</i> mah-īyas	<i>am größten</i> mah-iṣṭha

In Lektion 14.2 haben wir auch schon die **Deklination** eines Superlativs gesehen:

kaniṣṭhaḥ = *jüngster* (Nom.sg.m) und dazu der Dativ **kaniṣṭhāya** *dem jüngsten*. Der Komparativ lautet **kan-īyas** *jünger* (Nom.sg.m. = kanīyān) mit dem Dativ **kaniyase**. Der Positiv zu *jung* ist *yuvan*.

Gleich zu Beginn des 8. Buches der Gītā finden wir die Komparative *überlegen* und *besser*.

3,1: **jyāyasī ... karmaṇaḥ ... buddiḥ überlegener ... der Tat ... (ist) Verstand**

jyā-yas-ī *überlegen* (Nom.f.sg., **P15**, Anm. 1) richtet sich nach **buddiḥ Verstand** (Nom.f.sg.) = *Verstand ist (der Tat) überlegener*. Der Superlativ ist **jyeṣṭha** (Wurzel **jyā**).

Das Objekt des Vergleichs, **karmaṇaḥ**, steht immer im Ablativ. Im Deutschen haben wir den Dativ benutzt. (karman n *Tat*, Nom.sg. = karma, Abl. sg. = karmaṇaḥ; im Text steht karmaṇas te, aber vor t wird aus aḥ ein as.)

3,2: **yena śreyo 'ham āpnuyām wie soll ich das höchste Gut erlangen ?**

śre-yas *besser* (hier Nom.n.sg. **śreyaḥ aham** → **śreyo 'ham**), Superlativ: **śre-ṣṭha** *höchstes* (Gut). **yena wie, auf welche Art; āp, āpnoti 5 erlangen** (**P59**, hier 1. Pers. sg. Opt.). Hier hat der Komparativ superlativen Sinn. **śre-yas** finden wir auch in Gita 2,31; 2,7;2;5. In den ersten beiden Büchern trifft man selten auf einen Komparativ (nie auf einen Superlativ). Außer den drei genannten Stellen, ist mir nur **gariās schwerer** in 2; 6 aufgefallen, vgl. *Stiehl* 1897. Den Superlativ **śre-ṣṭha** *höchster, größter* usw. finden wir in der Gita in 3,21: **yadyad ācarati śreṣṭha was immer der Größte tut. ā-car 1 tun**

Wir nehmen nun erneut unser Beispiel 4 aus 15.2, um noch einen Superlativ unterzubringen (*Stiehl* 1867)

grāmasya sīmni bhagavato viṣṇor **yaśasvitamaḥ** deva-kulaḥ tiṣṭati.

ग्रामस्य सीम्नि भगवतो विष्णोर् यशस्वितमं देवकुलं तिष्ठति

Der **yaśasvitamaḥ** deva-kulaḥ ist der *berühmteste* Tempel.

yaśasvin Adj. *berühmt, herrlich, schön; yaśasvitama* *berühmtest*

Mit der *Tugend* (**gunaḥ**), von der wir weiter oben sprachen, S.15-9, bilden wir den

Satz: na dānād_adhiko gunaḥ **न दानादधिको गुनः**
 Keine Tugend ist größer als die Freigebigkeit

dānāt = Abl. von **dānam** *Freigebigkeit*; **adhika** *größer als*; **na gunaḥ** *keine Tugend*
Bitte die beiden Sandhis beachten!

dānāt adhiko → **dānād_adhiko** und **adhikaḥ gunaḥ** → **adhiko gunaḥ**